

Schutzraum für Männer fehlt in Thüringen

Fabian Klaus 12.08.2020, 05:30

JENA/ERFURT. In Thüringen gibt es nach wie vor keinen Schutzraum für Männer. Die werden aber ebenfalls häuslicher Gewalt



Wenn eine Partnerschaft in Gewalt mündet, dann ist sie in der Regel so gut wie zerbrochen. Auch Männer werden Opfer solcher Gewaltausbrüche, auch wenn das Thema immer noch tabuisiert wird.

Foto: Foto: Sebastian Gollnow

In Thüringen fehlt weiter ein Schutzraum für Männer, die Opfer von häuslicher Gewalt geworden sind. „Wir sehen den Bedarf“, sagt Constance Kühn vom Projekt A4. Die Beraterin des 2017 ins Leben gerufenen Hilfsprojekts Männer beziffert die für Thüringen notwendige Zahl an Schutzwohnungen auf „zwei bis drei“.

Im Thüringer Sozialministerium steht das Thema nicht oben auf der Agenda. Ein kurzfristiger Handlungsbedarf ist bisher nicht signalisiert worden, sagte eine Sprecherin auf Anfrage. Sie verwies darauf, dass es im vergangenen Jahr genau zwei Fälle gab, in denen Männer aus Thüringen in Schutzwohnungen untergebracht werden mussten. Für diese beiden Fälle sei über das Netzwerk mit Bayern und Sachsen aber eine Lösung gefunden worden.

Thüringen - Der Tag.

Jetzt zum Newsletter von Chefredakteur Jan Hollitzer anmelden.

stadali@aol.com

Jetzt

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

137.000 Euro Unterstützung vom Land Thürin

Die neue Gleichstellungsbeauftragte des Landes, Gabi Ohler (Linke), sagte auf Anfrage aber zu, dass sie sich einem Gespräch mit den Verantwortlichen des Projektes auch diesem Thema zuwenden werde. Gewalt gegen Männer verlaufe häufig „unter dem Radar“, so Ohler. „Hier gibt es noch viel Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit zu leisten. Was wir außerdem brauchen, sind Schutzkonzepte und Beratungsangebote, besser auf die Bedürfnisse männlicher Opfer von häuslicher Gewalt zugeschnitten sind“, sagt

Sicherheit für den Fortbestand des Projektes gibt es derweil aus finanzieller Sicht vorerst. Seit 2017 wird Projekt in stetig steigendem Umfang gefördert. In diesem Jahr sollen knapp 137.000 Euro aus dem freistaatlichen Haushalt verwandt werden

Seit 2017 hatten die A4-Berater etwas mehr als 100 Klienten

Die Fälle häuslicher Gewalt gehen thüringenweit zurück. Immer noch sind, so sagt es die jüngste polizeiliche Statistik, 75 Prozent der Opfer Frauen und etwa 25 Prozent der Opfer Männer. In der Altersgruppe über 60 Jahre verschiebt sich das statistische Bild in den Schutzbereichen der Landespolizeiinspektionen Nordhausen und Erfurt – denn hier wurden im vergangenen Jahr mehr Männer als Frauen Opfer von häuslicher Gewalt

[Häusliche Gewalt gegen Männer bleibt auch in Thüringen ein Tabuthema](#)

[Weniger Fälle von häuslicher Gewalt - Dennoch weiterhin „hohes Niveau“](#)

[Zu den Kommentaren](#)

Häusliche Gewalt gegen Männer bleibt auch in Thüringen ein Tabuthema

Fabian Klaus 12.08.2020, 05:29

JENA. Männer, die Opfer häuslicher Gewalt werden, sind keine Exoten. Im Projekt A4 in Jena finden sie Unterstützung



Hagen Bottek und Constance Kühn beraten im Projekt A4 in Jena Männer, die Opfer von häuslicher Gewalt geworden sind.

Foto: Foto: Fabian Klaus

„Sie missachtet inzwischen alle Grenzen, schlägt und würdigt mich runter. Auch im Beisein von Freunden habe das schon erlebt.“ Tobias H. (26) berichtet über seine aktuelle Lebenssituation. Er hat einen Sohn. Und eine Frau. Zwei Jahre sind sie verheiratet. Die Beziehung ist aber längst nicht mehr das, was sie einmal war – der Mann fühlt sich seiner Frau ausgesetzt. „Einmal saß ich auf der Toilette. Da hat sie sich auf meine Füße gestellt und mich zugeschlagen.“

H. berichtet über seine Erlebnisse dort, wo er sich Hilfe gesucht hat beim „Projekt A4 – Männerberatung Thüringen“. Seit 2017 gibt es diese Anlaufstelle für Männer in Thüringen, die Opfer von häuslicher Gewalt werden. Gibt es das überhaupt und wenn ja, wie häufig taucht Gewalt gegen Männer eigentlich auf? Hagen Bottek hat der Frage gerechnet. Der Familientherapeut arbeitet fast sein ganzes Berufsleben mit Männern. „Männer keine Exoten, wenn sie in einer Partnerschaft möglicherweise Gewalt erfahren“, sagt Bottek im Gespräch mit der Zeitung.

Thüringen - Der Tag.

Jetzt zum Newsletter von Chefredakteur Jan Hollitzer anmelden.

stadali@aol.com

Jetzt

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

Frauen nach wie vor häufiger Opfer von häuslicher Gewalt

Dafür spricht die aktuelle Statistik der Thüringer Polizei, die insgesamt einen Rückgang bei den Opfern häuslicher Gewalt zeigt und auch, dass nach wie vor Frauen deutlich häufiger davon betroffen sind als Männer. Von 2.000 Erwachsenen zwischen 18 und 59 Jahren, die 2019 in Thüringen Opfer von Gewalt daheim wurden, waren 1.700 Frauen und 537 Männer. „Männer befinden sich im Nachteil, wenn sie Opfer häuslicher Gewalt werden. Das wollen wir ändern“, sagt Bottek.

Er begründet das damit, dass das Hilfenetz vor allem auf Frauen als Opfer ausgerichtet sei. Was er unter anderem meint? Thüringen verfügt nicht über eine Schutzwohnung für Männer. Die nächsten befinden sich in Plauen (Sachsen) oder Nürnberg (Bayern). „Der Bedarf dafür wäre aber da“, sagt Beraterin Constance Kühn mit Blick auf die eigenen Fälle, die in Jena betreut werden.

Im Thüringer Sozialministerium könnten die Verantwortlichen alsbald auf offene Ohren stoßen, wenn sie das Thema anbringen. Zwar sei bisher „kein akuter Bedarf“ für einen Männerschutzraum vermittelt worden, man beschäftige sich dieser Thematik aber gern an, sagt eine Sprecherin von Ministerin Heike Werner (Linke) auf Anfrage der Zeitung.

Immer mehr Männer über 60 werden Opfer von häuslicher Gewalt

Dass das Hilfenetz für Männer offenbar nicht engmaschig genug ist, schildern auch Klienten des Projektes „A4“. Bernd D. (50) sagt bei einem der Gespräche zum Beispiel das: „Man braucht schon sehr viel Energie und Mut, um die Hürde zu springen und sich eine Möglichkeit zu suchen, wo man Hilfe findet.“ Das Projekt in Jena stellt eine solche Möglichkeit dar, die auch immer stärker angenommen wird. Das belegen die Beratungszahlen, die stetig gestiegen sind. Mehr als 100 haben die Verantwortlichen mittlerweile registriert.

Auffällig bei der statistischen Betrachtung des vergangenen Jahres: Immer häufiger werden Männer über 60 Opfer von häuslicher Gewalt – und in einigen Bereichen des Landes sogar häufiger als Frauen. So wurden im Schutzbereich der Landespolizeiinspektion Erfurt im vergangenen Jahr 15 männliche Opfer häuslicher Gewalt registriert. Zwölf waren Frauen. Ein ähnliches Bild in Nordhausen. Dort stehen 24 männliche und 18 weibliche Opfer über 60 in der Statistik.

Frau wirft in der Öffentlichkeit Handy auf ihren Mann

Hagen Bottek versucht sich an einer Erklärung für diese Zahlen. „Männer kommen in diesem Alter in einem System an, das sie nicht kennen und in dem ihnen plötzlich der Lebenssinn verloren gehen kann“, sagt er und spricht allem den Ausstieg aus dem Beruf an. Mit ihrem Job identifizieren sich Männer aus seiner Sicht heute noch im Alter sehr stark. Außerdem sei das ein Alter, in dem die chronischen Erkrankungen noch einmal anders beginnen. Das einher geht aus der Sicht der Berater auch eine Lebensweise, die Männern typisch sei: „Für viele Männer ist es schwierig, allein zu sein als in einer schwierigen Beziehung.“

Andreas F. (52) schildert das aus eigenem Erleben so: „Und nach einigen Monaten habe ich es zugelassen, da

sie wieder bei mir einzieht, weil ich geglaubt habe, dass sie sich ändern will, was sie mir ja nun immer gesagt hat. Doch dann, sagt der Familienvater, sei es erst richtig losgegangen mit der Gewalt. Die Abstände seien bis hin zu täglichen Gewaltausbrüchen immer kürzer geworden – Schläge, Tritte, das Werfen harter Gegenstände waren der Tagesordnung. Das habe dazu geführt, schildert F., dass seine Partnerin in der Öffentlichkeit das Handy auf ihn geworfen hat und noch auf ihn eintrat, als er am Boden lag.

Mann des Hauses verwiesen – obwohl er nicht der Täter

All diese Fälle und viele weitere haben Hagen Bottek und Constance Kühn und den drei Jahren der Existenz von „A4“ gehört. Noch immer scheint ihnen, dass das Thema Gewalt gegen Männer in der Gesellschaft tabuisiert wird. Auch deshalb, und das erleben sie häufig in den Beratungen, weil die Männer plötzlich zu Opfern werden. Kühn schildert einen Fall, in dem der Mann des Hauses verwiesen wurde, obwohl er das Opfer gewesen sei. Erst viel später habe sich das aufgeklärt.

Dass Männer oft körperlich der Frau überlegen sind, hat aus Sicht von Constance Kühn keinen Einfluss darauf, ob sie zu Opfern werden oder nicht. „Unsere Klienten sind nicht nur schwächere Typen, die sich nicht wehren könnten“, sagt sie. Worin begründet sich dann das Opfer-werden? Frauen, sagt Kühn, würden sich häufiger bewaffnen als Männer und dann zuschlagen. Aber auch die Hemmschwelle, die Männer haben, müsse bedacht werden. Jene, die Opfer werden, würden wahrscheinlich nie eine Frau schlagen.

So, wie bei Tobias H., der mit einer Fischdose traktiert wurde. Getrennt hat er sich nach den Gewaltverbrechen allerdings nicht von seiner Frau. Mit Kind, sagt er, sei das nicht so einfach: „Ich habe Angst, dass ich meinen Sohn dann nicht wiedersehe.“

[Schutzraum für Männer fehlt in Thüringen](#)

Das könnte sie auch interessieren

- [Ilm-Kreis: Wenn auch Männer zu Opfern werden](#)
- [Weniger Fälle von häuslicher Gewalt - Dennoch weiterhin „hohes Niveau“](#)
- [Große Nachfrage nach telefonischer Seelsorge in Thüringen](#)

[Zu den Kommentaren](#)